

bleibt und Fodas Truppe wöchentlich zum Stammtisch geht

keinen Bock auf's Team



Foto: GEPA

Stankovic, Kandelaki, Haas und Muratovic jubelten gegen die Austria über den bereits vierten Meisterschaftssieg in Folge.



Foto: Gradwohl

Jimmy Hoffer

„Spezialist“ soll's richten

Kampfansage an den Meister: „Wir schlagen Rapid“, kündigt Kärnten-Coach Schinkels vorm heutigen Nachtrag an. Es wäre nach drei Pleiten (0:2, 1:2, 0:1) eine Premiere... Möglich, dass Rapid wieder Hoffer (Pacult: „Nach der EM brach zu viel auf ihn herein“) bringt – er ist Kärntenspezialist, erzielte vier der fünf Rapid-Tore heuer gegen Austria.

Die Erlösung

Wieso Marko Stankovic nach dem Tor zu Sturms Kotrainer lief und er gehandicapt in den Hit ging

Einer grinste nach dem 3:1-Sieg bei der Austria in den Katakomben des Horrstadions noch eine Spur breiter als der Rest der erfolgreichen Sturm-Truppe – Marko Stankovic! Der 22-Jährige hat hinter seiner langen Durststrecke endlich einen Schlusspunkt setzen können. Sein Tor zum 1:0 war sein erster Meisterschaftstreffer seit drei Monaten. „Das letzte Mal hab ich Anfang August gegen Kapfenberg getroffen“, sagt Stankovic, der nach seinem erlösenden Tor schnurstracks zu Kotrainer Thomas Gerstner lief. „Er hat vor dem Spiel zu mir gesagt, ich soll ruhig bleiben und so spielen wie im Training“, erklärt der Leobner, der vorm Austria-Match nach längerer Pause auch wieder mit Mentaltrainer Dirk Griesdorn gearbeitet hat.

Es hat sich offensichtlich bezahlt gemacht“, so der Mittelfeldspieler, der in den letzten Monaten an seiner Torsperre schwer zu kiefeln hatte. „Mir hat die Lockerheit gefehlt, ich bin im Kopf blockiert gewesen. Jetzt ist der Knoten hoffentlich geplatzt“, sagt Stankovic, der betont: „Ich hoffe, dass ich mit solchen Leistungen wieder das Vertrauen von Franco Foda in mich zurückgewinnen kann!“

Dabei ging Stankovic gehandicapt in den Schlager gegen die Austria. Weil er sich gegen Altach die Rippe angeknackst hatte, zierte ein 30 cm langes Kinesio-Tape seinen lädierten Rücken: „Das hat mir Heinz Holzer, unser Masseur, verpasst. Die Schmerzen sind zwar nicht weg, aber es gibt mir Sicherheit und wärmt zudem auch.“

B. E.

Am Rande

VON EGON REJC



Einen, der in 109 Partien der deutschen Bundesliga (HSV, Gladbach) und 164 Spielen der obersten tschechischen Liga die Knochen hingehalten hat, kann nichts mehr erschüttern. Oder zumindest nur wenig...

Milan Fukal, 33, ist angetreten, um Kapfenberg im Abstiegskampf zu helfen. „Und mir war immer klar, dass es mit den vielen Spielern, die keine Erfahrung in einer obersten Liga haben, nicht leicht

Vorfreude auf Graz

wird“, sagt der Routinier – und schlottert auch vorm Derby in Graz nicht mit den Knien. „Ich freu' mich drauf. Ich hab' noch nie in Graz gespielt, kenn das Stadion nur vom TV. Aber vor 15.000 zu spielen, ist immer ein Vergnügen.“

Nachsatz: „Und ich – als Fukal – will auch dort bestehen. Mit einer 0:2- oder 0:3-Niederlage will ich mich nicht vorher schon abfinden.“ So wie auswärts bei der Austria und daheim gegen Ried, müsse man auch bei Sturm auftreten, sagt er. Und liegt damit ganz auf der Wellenlänge seines Trainers Werner Gregoritsch.

Eine „Wellenlänge“ die er mit seinem Landsmann Karel Brückner nie wirklich gefunden hat. „Ich war auch in meiner besten Zeit nie einer der von ihm bevorzugten Spieler.“ Darum habe er es auch nur auf 19 Länderspiele gebracht. „Aber das ist ohne Vergangenenheit.“ Jetzt – siehe oben – will er nur noch Kapfenberg helfen.